



SWR2 Wissen

Nachhilfe als Geschäft

Von Manuel Waltz

Sendung: 01.12.2018, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Manuel Waltz

Produktion: SWR 2018

Immer mehr Schülerinnen und Schüler nutzen Nachhilfe aus dem Netz. Auf YouTube finden sich Erklärvideos zu so gut wie jedem Lernstoff.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

[Atmo Saal, man hört das Publikum]

O-Ton 01:

Moin zusammen, richtig cool, dass ihr da seid. [...]

Sprecher:

Ein voller Saal im Kongresszentrum Karlsruhe.

[Nico redet weiter, läuft unter dem Sprecher weiter]

Sprecher:

Zwei Jungs Anfang/Mitte 20 sind auf die Bühne gekommen. Turnschuhe, hochgestellte Haare, Lederjacke. Die beiden sehen aus wie Pop-Stars und benehmen sich auch ein bisschen so. Vor ihnen sitzen und stehen Schülerinnen und Schüler, einige Grundschüler, die meisten aber dürften in der Mittelstufe sein oder kurz vor dem Abitur. Alle Plätze sind besetzt, viele stehen am Rand oder ganz hinten.

O-Ton 02:

Wir beide sind Alex und Nico und die Gründer von The Simple Club. Und jeden Monat lernen 600 000 Schüler und Studenten mit uns. Und offensichtlich auch ihr.

Sprecher:

Alex und Nico, die hier auf der Ausbildungsmesse wie Pop-Stars daherkommen, sind Nachhilfe-Lehrer. Sie geben Nachhilfeunterricht im Netz und verdienen damit gutes Geld.

Ansage:

Nachhilfe als Geschäft.
Eine Sendung von Manuel Waltz.

Sprecher:

Die meisten Schüler sind nur wegen Alex und Nico auf die Messe gekommen. Sie wollen die beiden live erleben. Und sie wollen die Geschichte von The Simple Club hören. Vor gut sieben Jahren fing alles an, erzählt Alex, mit einem Besuch auf Youtube.

O-Ton 03:

Und was wir gesehen haben, hat uns ein bisschen schockiert. Was da war, waren einfach Videos von irgendwelchen Ü60-Lehrern, die aus der Schule geschmissen wurden, weil sie zu schlecht sind und dann haben sie an so einem White-Board gemalt und haben sich dabei gefilmt mit einer Kartoffel oder so was. Also es sah echt beschissen aus. Und dann haben wir uns gefragt: Wie kann es denn sein, dass man so etwas so schlecht macht? Warum gibt es denn niemanden, der das mal cool macht? Ok, und dann hatten wir eben folgende Situation. Wir haben da gesehen: YouTube, da kann man irgendwie Geld verdienen aber da gibt es nichts Gescheites

in Mathe, wir waren ganz gut in Mathe, da hat es bei uns klick gemacht: Wir machen mal die coolsten Mathe-Nachhilfe-Videos auf Deutsch, auf YouTube.

O-Ton 04:

Das Ganze war vor sechs Jahren und inzwischen ist das Ganze ein bisschen größer geworden. Deshalb mal die Frage hier in die Runde: Wer von euch hat einen blassen Schimmer, wer wir überhaupt sind?

[kurze Pause]

Sprecher:

Fast jeder im Saal hebt die Arme.

O-Ton 05:

Krass!

[lacht]

Sprecher:

Die The Simple Club GmbH hat mittlerweile sechs festangestellte und zwölf freie Mitarbeiter. Die Inhalte der Videos liefern meist Studenten, die das jeweilige Fach selbst studieren. So garantieren Nico und Alex die Qualität der Videos. Es gibt sie für Mathe, Physik, Chemie, Biologie, Geografie, Wirtschaft, zu den unterschiedlichsten Themen, orientiert am deutschen Lehrplan oder auch darüber hinaus. Die Videos sind aufwendig gestaltet mit Animationen oder Piktogrammen.

Atmo kurz hoch

Sprecher:

Wie die beiden hier auf der Bühne sprechen, so hören sich auch die Videos an, locker, kumpelhaft, nicht korrekt, eine Sprache, die kein Lehrer spricht. Das kommt an bei den Schülerinnen und Schülern.

O-Ton 06:

Seit ich es angefangen habe, gehe ich gerne in die Schule. Ich passe mehr auf, und mir fällt das Lernen viel leichter. Weil ich weiß, wenn ich was nicht verstehe, gucke ich schnell nach auf Simple Club und dann kann ich direkt weitermachen, ohne mir groß Gedanken drüber zu machen.

O-Ton 07:

Und vor allen Dingen in Referaten, wenn der Lehrer nicht so gut erklärt, dann helfen die einem auf jeden Fall immer weiter und die haben mir schon oft mein Referat gerettet. Das muss man so sagen.

O-Ton 08:

Das ist auch einfach zu verstehen, das kann man auch unterwegs machen oder daheim in Ruhe. Und es ist angenehmer, Menschen zuzuhören, die einen verstehen, als Lehrern, die schon Urgesteine sind.

Sprecher:

Wie hoch der Umsatz der Simple Club GmbH genau ist, das ist Geschäftsgeheimnis. Schätzungen gehen von einem unteren sechsstelligen Betrag aus. Das Unternehmen hat zwei Einnahmequellen.

[Atmo von der Veranstaltung läuft aus]

Einmal ist es Werbung, die vor den kostenlosen Filmchen eingespielt wird. Und zum anderen gibt es einen kostenpflichtigen Premium-Club: Für zehn Euro im Monat können die Mitglieder eine E-Mail an The Simple Club schreiben und angeben, welche Klassenarbeiten anstehen, welche Themen gerade Probleme bereiten. Dann bekommen sie die passenden Materialien zugeschickt. Auf dem Markt für Nachhilfe dürfte The Simple Club mit dem Umsatz nur ein kleiner Player sein. Denn insgesamt geht es um beachtliche Summen, weiß Professor Rolf Dobischat, Bildungsforscher an der Universität Duisburg-Essen. Demnach:

O-Ton 09:

...ist das Volumen, das jährlich sozusagen in diesen Sektor des Marktes fließt, zirka eine Milliarde Euro. Und der quantitative Umfang der Schüler beträgt ungefähr 1,2 Millionen, die an Nachhilfe teilnehmen. Das ist schon eine Menge.

Sprecher:

Von der einen Milliarde Euro, die Eltern in Deutschland für Nachhilfe ausgeben, fließen zwei Drittel in informelle Angebote: Ältere Schülerinnen und Schüler, die Nachhilfe geben, die Tante, ein Student, die Nachbarin. Das restliche Drittel geht in die Nachhilfe, die von gewinnorientierten gewerblichen Unternehmen angeboten wird. Insgesamt ist der Markt sehr intransparent. Die Zahlen, auf die sich Bildungsforscher Rolf Dobischat hier bezieht, stammen aus einer Befragung von Eltern. Sie sollten angeben, wie viel sie für Nachhilfe ausgeben. Das Ergebnis wurde dann hochgerechnet.

O-Ton 10:

Also es gibt ungefähr nach Schätzungen des Verbandes der Nachhilfesschulen in Deutschland, ungefähr 5000 Nachhilfeinstitute in Deutschland mittlerweile. Sie sehen sie ja überall in jedem Stadtbild sehen Sie die Lernstationen und so was. Das hat ein ungeheures Ausmaß erreicht. Aber man muss sagen zu diesen 5000 Nachhilfeinstitutionen: Da gibt es drei ganz große Träger, die bis zu 1000 Filialen in Deutschland haben, das sind gewinnorientierte Firmen.

Sprecher:

Diese drei großen Institute sind in den 1970er Jahren entstanden. Der Studienkreis ist der größte von ihnen mit rund 1000 Filialen in Deutschland und im Ausland. Geschätzter Umsatz: etwa 80 Millionen Euro im Jahr. Etwa 10.000 Nachhilfelehrer arbeiten für den Studienkreis als Honorarkräfte. Der Gründer, Jürgen Hüholdt, hat im Ruhrgebiet als einfacher Nachhilfelehrer mit einem reformpädagogischen Ansatz angefangen, erzählt Thomas Momotow, Sprecher des Studienkreises.

O-Ton 11:

Das war dann sehr schnell so ein großer Erfolg, dass er expandieren musste. Das heißt, er hat dann nach einer Weile ein Unternehmen gegründet, das war der Studienkreis. Und er hat andere Nachhilfelehrer eingestellt, hinterher noch mehr Personal und der Studienkreis ist ziemlich schnell auch ziemlich stark gewachsen.

Sprecher:

Heute gibt es in praktisch jeder deutschen Stadt entweder eine Filiale oder eine Franchise-Niederlassung. Das heißt, ein selbständiger Unternehmer gründet eine eigene Nachhilfeschool und darf diese „Studienkreis“ nennen. Er hält sich an das vorgegebene Konzept, erhält das Know How des Unternehmens, die Lernmaterialien, das Corporate-Design und führt dafür eine Gebühr an das Mutterhaus ab. Auch in der Besitzerstruktur hat sich der Studienkreis stark gewandelt.

O-Ton 12:

Jürgen Hüholdt war der Gründer und Geschäftsführer bis zum Jahr 2003, dann hat er den Studienkreis verkauft an den Cornelsen Schulbuchverlag, der den Studienkreis zirka zehn Jahre geführt hat.

Sprecher:

Anschließend ging der Studienkreis in den Besitz des Finanzinvestors Aurelis über, der das Unternehmen 2017 wiederum an die Private Equity Gesellschaft IK Investment Partners verkauft hat. Hier reiht sich der Studienkreis in ein Portfolio mit unterschiedlichsten Investments ein, unter anderem einem französischen Hersteller von Fertigteig, einem Anbieter von Gesundheitsprodukten für Haustiere oder einem Automobilzulieferer. Werner Kinzinger arbeitet bei der Aktion Bildungsinformation in Stuttgart, einem Verein, der sich um den Verbraucherschutz in Bildungsfragen kümmert. Er beobachtet seit vielen Jahren den Markt für private Nachhilfe. Der Studienkreis und seine Geschichte stehen in seinen Augen exemplarisch für eine generelle Entwicklung.

O-Ton 13:

Im Nachhilfebereich hat sich sehr viel getan in den letzten zehn, zwanzig Jahren, es ist sogar eine Art Industrie entstanden.

Sprecher:

Dass diese großen Unternehmen den Markt dominieren, hat Vor- und Nachteile, sagt Werner Kinzinger. Ein Nachteil sei, dass es sich bei den Anbietern um ganz normale gewinnorientierte Unternehmen handle. Und damit gehorchten sie vor allem den Regeln des Marktes. Die Unternehmen seien auf eine hohe Nachfrage angewiesen und müssten sich umgekehrt darum bemühen, dass die Nachfrage hoch bleibt.

O-Ton 14:

Die Nachfrage entsteht natürlich auch durch Unzulänglichkeiten im staatlichen Schulsystem. Aber in erster Linie natürlich auch durch eine sehr gute Werbung. Es wird nicht nur über Zeitungsannoncen geworben, sondern auch über Fernsehen. Also es werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die auch sehr viel Geld kosten. Dass man vorher aber natürlich auch erwirtschaften muss.

Sprecher:

Dabei arbeiten die Unternehmen oftmals mit zweifelhaften Methoden, findet Kinzinger.

O-Ton 15:

Es wird einfach etwas versprochen, was im pädagogischen Bereich in der Regel nicht zu halten ist. Es gibt im pädagogischen Bereich keine Erfolgsgarantie. Wer eine Erfolgsgarantie ausspricht, ist unglaubwürdig.

Sprecher:

Auf der anderen Seite aber garantieren die etablierten großen Marken eine gewisse Qualität. Das gilt auch für diejenigen Unternehmen, die im Verband der Nachhilfeschoolen organisiert sind. Sie haben gewisse Standards etabliert. Beim Studienkreis sind das beispielsweise Kleingruppen, in denen alle Schüler dasselbe Fach lernen. Zudem wird versucht, dass die Jahrgänge in einer Lerngruppe nicht allzu weit auseinandergehen. Diese Standards klingen erst einmal nicht allzu hoch, für Verbraucherschützer Kinzinger sind sie aber schon ein Fortschritt. Im Laufe seiner Arbeit hat er vieles erlebt.

O-Ton 16:

Also beispielsweise werden sehr große Gruppen gebildet, es werden keine homogenen Gruppen gebildet. Also stellen Sie sich mal vor, dass ein Nachhilfegruppe besteht aus einem Grundschüler, aus einem Realschüler, aus einem Abiturienten und möglicherweise noch dazu in verschiedenen Fächern. Also da ist jeder Nachhilfe-Lehrer einfach überfordert.

Sprecher:

Wie können Eltern und ihre Kinder gute von schlechten Anbietern unterscheiden? Eines der Haupt-Kriterien hierfür sei die Laufzeit der Verträge, sagt Kinzinger. Denn je kürzer die Laufzeit und je kürzer die Kündigungsfrist der Verträge, desto überzeugter sei der Anbieter von der Qualität seiner eigenen Nachhilfe. So wie im Lernwerk in Berlin. Hier können die Schülerinnen und Schüler das Nachhilfeinstitut während einer Probezeit testen.

O-Ton 16:

Also Juli, das kennst du glaube ich noch nicht, das haben wir noch nicht zusammen gemacht. Es geht heute mal hier um den Wochenplan, den Lernwerk Wochenplan.

Sprecher:

Swantje Goldbach hat das Nachhilfe-Institut in den 1990er Jahren zusammen mit ihrem Bruder gegründet. In den hellen Räumen des Lernwerks sitzt Goldbach mit ihrer Nachhilfeschoolerin Juli am Tisch und erklärt ihr die spezielle Methode des Hauses. Juli soll lernen, ihren Tag selbst zu gestalten und sich auf eine bevorstehende Prüfung vorzubereiten.

O-Ton 17: An welchem Tag?

O-Ton 18: Am Freitag.

O-Ton 19: Was steht an?

O-Ton 20: Gesellschaftskunde.

O-Ton 21: Ein Test oder eine Arbeit?

O-Ton 22: Test.

O-Ton 23:

Ok, dann können wir das hier hinschreiben. Guck mal und einen Test kann man so, also dieses Symbol ist vorgesehen für Test, das heißt du kannst hier so einen kleinen Zettel hinmalen. Wie kürzt ihr das ab das Fach?

O-Ton 24: GW.

O-Ton 25:

Dann schreibst du GW dahinter. Hast du schon angefangen dafür zu lernen?

O-Ton 26:

Also ein bisschen, ich habe schon mal alles aufgeschrieben aber gelernt habe ich noch nicht.

Sprecher:

Das Lernwerk in Berlin ist mittlerweile eine große Nachhilfeschool mit mehreren Filialen. Es hat einen eigenen reformpädagogischen Ansatz, nach dem der Unterricht aufgebaut ist und bietet verschiedenste selbst entwickelte Kursformate.

Atmo Straße in Durlach, der Türöffner summt

Auch Jens Schmid hat seine eigene Nachhilfe-Schule aufgebaut, allerdings etwas kleiner. Mitten in Karlsruhe Durlach betreibt der Lehrer die Büffel-Akademie. Im Gegensatz zum Berliner Lernwerk hat Schmid keine speziellen pädagogischen Ansätze, ist damit aber auch sehr erfolgreich.

O-Ton 27:

Da ich aus dem Schulbereich komme, weiß ich natürlich, an was es in der Schule fehlt. Dass einfach viele Schüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen, unterschiedlichem Wissen, unterschiedlichem Lerntempo, in einer Zahl von 25 bis 30 pro Klasse... Das kann eigentlich nicht funktionieren. Natürlich bemüht sich die Schule, da das Beste zu tun, logischerweise. Gerade was In ist - individuelle Förderung - aber ja, individuelle Förderung und gleichzeitig 25 oder 30 Schüler, das beißt sich ein bisschen.

Sprecher:

Der Nachhilfeunterricht bei der Büffelakademie besteht vor allem aus Einzelunterricht, denn daran mangle es in den Schulen besonders, so Schmid. Was die Schülerinnen und Schüler bei Ihm erreichen wollen, sei dagegen sehr unterschiedlich.

O-Ton 28:

Ich habe Schüler, die von einer 1,8 auf eine Eins wollen. Weitgehend würde ich aber sagen, es sind tatsächlich Schüler, wo die Eltern wenig oder weniger Zeit haben, weil sie berufstätig sind, ja, weil sie vielleicht aber auch dem Stoff nicht mehr gewachsen sind. Und natürlich ab einem gewissen Alter - zum Beispiel Pubertät - so die ja Eltern und Schüler beziehungsweise Eltern und Kinder weniger gut zusammenarbeiten können, manchmal. Und dann sourct man das aus, wie man so schön sagt, und sucht sich da zum Beispiel Nachhilfe.

Sprecher:

Eine Einheit wöchentlich, vier Stunden im Monat, 139 Euro müssen Schüler für die Einzelnachhilfe an der Büffelakademie bezahlen, Gruppenunterricht kostet 69 Euro im Monat. Das ist nicht wenig Geld: Die Beobachtung von Jens Schmid ist aber, dass die Schülerinnen und Schüler immer stärker auf diese Unterstützung außerhalb der Schule angewiesen sind.

O-Ton 29:

Wenn wir beim Beispiel G8 bleiben, da wurde ein Schuljahr gestrichen, und ich würde sagen aber nicht ein Jahr Schulstoff gestrichen: Heißt also, dass sich der Schulstoff auf kürzere Zeit verteilt. Heißt erhöhter Druck, heißt mehr Belastung der Schüler, auch mehr Belastung in den Familien, ja, da sind viele Punkte, auch Wegfall der Grundschulempfehlung, dass vielleicht auch ein Schüler auf der falschen Schule sitzt.

Sprecher:

Seit dem Jahr 2000 untersucht die OECD, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, in den sogenannten PISA-Studien die Schulleistungen von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in den Mitgliedsländern und weiterer Partnerstaaten. Das erste PISA-Zeugnis war eine negative Überraschung, denn vor allem die Schüler in Deutschland schnitten sowohl in Lesekompetenz, als auch in Mathematik und den Naturwissenschaften unterdurchschnittlich ab.

O-Ton 30:

Als der Bundesrepublik Deutschland durch die OECD ja mitgeteilt wurde, signalisiert wurde, dass unser Schulwesen nicht so besonders doll ist. Das hat sich seinerzeit gepaart mit der Forderung der OECD, die Studierquoten zu erhöhen.

Sprecher:

Laut OECD studierten in Deutschland damals zu wenige Jugendliche, sagt Rolf Dobischat. In einer Studie für die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung hat der Bildungsforscher den Markt für Nachhilfe genauer untersucht und beobachtet: Die Anforderungen an junge Menschen haben sich drastisch erhöht, Wissen und gute Bildung gelten immer mehr als Schlüssel zum Erfolg und zur sozialen Absicherung. Das haben viele Eltern erkannt. Vor allem die mittleren und oberen Schichten der Gesellschaft versuchen, ihren Kindern einen möglichst guten Schulabschluss zu ermöglichen. Und das zunehmend auch durch Nachhilfe. Eben diese Tendenz wurde durch die PISA Studien und die Zweifel am öffentlichen deutschen Schulsystem noch verstärkt.

O-Ton 31:

Durch die dynamische Entwicklung in den letzten 20, 30 Jahren am Arbeitsmarkt, im Beschäftigungssystem sind diese Spaltungslinien, und man sieht das ja im Grunde genommen in der Verteilung von Arm und Reich, und Stadt - Land und welche Gefälle es da alle gibt. Diese Spaltungslinien existieren und die haben sich weiter fortgeschrieben. Und das trägt sich natürlich auch in so einen Bereich wie Bildung rein, weil gute Bildung ist eine Voraussetzung heute, um in dieser Gesellschaft eine relativ abgesicherte soziale Position zu erhalten.

Sprecher:

Die immer stärkere Bedeutung der Nachhilfe sorgt für eine schleichende Privatisierung des Bildungswesens, sagt der Essener Bildungsforscher Dobischat. Da das öffentliche Schulsystem zunehmend weniger in der Lage sei, eine gute Bildung für alle zu ermöglichen, gebe es über die Nachhilfe eine Art Renaissance des Privatlehrers.

O-Ton 32:

Wenn man es in der Entwicklung der Schule, der öffentlichen Schule sieht, das reicht ja bis ins 17., 18. Jahrhundert zurück, war eigentlich Privatunterricht Gang und Gäbe im Bereich natürlich des Bürgertums, des Adels, dort wurden die Kinder letztendlich mit Privatlehrern unterrichtet. Das hat letztendlich eine lange Tradition, weil es eben kaum öffentliche Schulen gab und wenn es Schulen gab, dann waren das geschlossene Anstalten, zum Beispiel die ganzen kirchlichen Schulen, die Mönchschulen, und das sagen wir mal einfache Volk hatte ja überhaupt keinen Zugang zu Bildung und Privatlehrer waren damals Gang und Gäbe in der herrschenden Gesellschaft, in den herrschaftlichen Eliten, die ihre Kinder, ihre Sprösslinge eben über Privatlehrer ausgebildet haben.

Atmo Kinder in einem Hinterhof

Sprecher:

In einem Hinterhof in der Karlsruher Südstadt spielen sechs Kinder Fußball mit einem ehrenamtlichen Betreuer. Allzu viel Platz ist nicht, aber es reicht, um zu kicken. Wie viele andere in der Karlsruher Südstadt haben die Jungen einen Migrationshintergrund. Weil sie nicht so gut Deutsch sprechen, können sie dem Unterricht nur mühsam folgen. Im Siebenstein bekommen sie Nachhilfe. Davor dürfen sie sich aber erst einmal in der Sonne austoben.

O-Ton 33: Heute ist halt super schönes Wetter, das heißt, die Kinder sind draußen.

Sprecher:

Dorothee Henrich ist Lerntherapeutin und betreut neben vielen anderen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen die Kinder im Siebenstein. Sie läuft aus dem Hof in einen großen Altbau mit Sandsteinsockel. Hier, in einen langen Flur mit mehreren Türen rechts und links, befinden sich die Räumlichkeiten des Siebenstein.

O-Ton 34:

Genau. Das ist unser Café, das heißt, die Kinder kommen an, können was essen, was trinken, kommen in Begegnung mit uns, können auch... hier gibt es einen ganz großen Schrank mit Spielen, das heißt, man macht Gesellschaftsspiele, das heißt, man hat auch Spaß miteinander.

Da wird jetzt auch gerade gelernt. Englisch noch auch so ein bisschen, die älteren Kinder kommen halt oft auch erst später. Das heißt sie können nicht mehr die Hausaufgaben nicht mehr mit uns unbedingt machen. Aber wenn Personal frei ist, dann ist es gut. Genau, hier ist Nachhilfe. Gerade sind etwa drei einzelne, die macht ihre Hausaufgaben selbständig und die anderen haben jetzt gerade Nachhilfe. Genau, das ist unser Nachhilfeezimmer.

Sprecher:

Das Angebot des Siebenstein umfasst nicht nur Nachhilfe. Die Kinder können nach der Schule auch einfach so herkommen und sind den Nachmittag über betreut. Es gibt unter anderem ein Zimmer, wo sie lesen können und ein Zimmer zum Austoben, wenn draußen mal kein Fußball-Wetter ist.

O-Ton 35:

Für uns ist es schon auch ein Teil des Lernprogramms. Hier ist es so, die Kinder bewegen sich erst einmal, machen dann Hausaufgaben, bewegen sich dann wieder, das heißt, das, was sie gelernt haben, kann sacken. Und lernen ist ja nicht nur das, was in der Schule ist, man lernt soziale Kompetenzen, man lernt, wie gehe ich miteinander um, welche Werte vermitteln wir, wir sind willkommen und wertgeschätzt, wir halten uns an Regeln, wir sind höflich miteinander, wir Mitarbeiter sehen die Stärken in den Kindern und so. Das ist alles, was sie hier noch mitnehmen, und das macht ja auch viel für den Erfolg von Bildung.

Sprecher:

Von der Bundesregierung gibt es das sogenannte „Bildungs- und Teilhabe Paket“. Sozial schwache Familien können sich damit die Nachhilfe finanzieren. Das Siebenstein könnte sich die Nachhilfe also aus den Bundesmitteln bezahlen lassen. Allerdings sei der bürokratische Aufwand für das Projekt zu groß, sagt Dorothee Henrich.

O-Ton 36:

Das haben wir auch teilweise genutzt für unsere Kinder, aber das ist mittlerweile so, dass sich die Projekte zertifizieren müssen. Das heißt, man muss also nachweisen, und es ist unheimlich kompliziert, und es ist auch unheimlich teuer, also man muss praktisch jede zwei, drei Jahre wieder einen neuen Nachweis bringen, dass man praktisch qualifiziert ist dafür, und das lohnt sich nicht für uns. Das heißt, die Kinder zahlen einen ganz kleinen Beitrag von 15 Euro im Monat für alles, was sie hier erleben, für Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe und so weiter und das restliche läuft über Spenden.

Sprecher:

Nicht nur für die Anbieter von Nachhilfe ist der bürokratische Aufwand enorm, auch Familien, die die Hilfe beantragen wollen, sind gefordert, wenn sie sich Nachhilfe durch das Bundesprogramm bezahlen lassen wollen.

O-Ton 37:

Das könnten die, aber da müssen die auch die ganzen Anträge ausfüllen. Das haben wir gemacht oft für die Eltern, das ist manchmal sehr mühsam. Man muss den Antrag beantragen, man muss den ausfüllen, man muss von der Schule einen Nachweis bringen, dass die Nachhilfe notwendig ist, das heißt, man muss ganz viel schriftliche Vorarbeit machen, aber das ist unheimlich aufwändig und das scheitert oft an diesen formellen Dingen.

Sprecher:

Sozialer Aufstieg über gute Bildung, das wird durch die zunehmende Bedeutung von Nachhilfe weiter erschwert, beklagt Dorothee Henrich. Gutverdienende Eltern können die Defizite der Schule durch private Nachhilfe ausgleichen. Sowieso schon sozial schwächere Eltern seien dazu wesentlich weniger in der Lage.

O-Ton 38:

Ich find das schlimm und auch schade, aber es ist so. Genau das macht natürlich die Bildungsschere enorm groß. Die, die es sich leisten können, die machen schon in der Grundschule Nachhilfe und es sind, glaube ich, 30 Prozent, die Nachhilfe bekommen.

Atmo läuft aus

Sprecher:

Auch der Bildungsforscher Rolf Dobischat sieht die Entwicklung sehr kritisch, setzt allerdings Hoffnung in das Internet. Er kann sich vorstellen, dass die dort gezeigten kostenlosen Lern-Videos zumindest teilweise für Ausgleich sorgen könnten.

O-Ton 39:

Also ich habe mir viele Filmchen in letzter Zeit angeguckt, immer wenn ich mal Zeit hatte. Da sind wirklich knuffige Sachen dabei sehr gute Sachen dabei, die die Kids sehr gut nutzen können. Gibt natürlich auch schlechte Sachen aber ich kann mir vorstellen, dass dies wirklich ein Ansatz wäre, das zu demokratisieren.

O-Ton 40:

Findet ihr Chemie erschreckend? Hä **[erschrickt]** Und in der Schule kommt ihr nicht mit.... Hi **[lacht]** Ok, nochmal. Hi, ich bin die Mai, ich bin Chemikerin und ich erklär euch, was ihr in Chemie in der Schule wissen müsst. Das gute ist: Hier geht es nach eurem Tempo. **[läuft unter dem Text aus]**

Sprecher:

Die öffentlich-rechtlichen Sender versuchen mit dem musstewissen-Kanal auf YouTube, Jugendliche zu erreichen und gleichzeitig seriöse Lernfilme zu produzieren. Wie beispielsweise mit den Chemie-Filmen von Mai. Sie erklärt Chemie

möglichst spritzig, illustriert den Stoff mit einfachen Grafiken und Zeichnungen. Die Filme von The Simple Club setzen dagegen nur auf Illustrationen. Hier ist kein Mensch, kein Lehrer zu sehen.

O-Ton 41:

Vereinfacht sieht die DNA dann so aus. Diese Struktur wird Doppelhelix genannt.

[wird runtergezogen, der folgende Satz läuft unten drunter weiter]

O-Ton 42:

Hier seht ihr auch noch einmal schön, wie das Rückgrat so eingedreht ist und die Basen dazwischen sitzen.

Sprecher:

Aus dem Off erklärt eine Stimme mithilfe von Bildern und Grafiken die menschliche Genetik.

[Wieder im Vordergrund]

O-Ton 43:

Was meint ihr, wie lange wäre die Strecke, wenn man die gesamte DNA aus unserem Körper aneinanderlegen würde? Viermillionen Mal die Länge des Äquators, dann schreibt „Hashtag arountheworld“ in die comments. 1000 Mal die Strecke von der Erde zur Sonne, dann schreibt „Hashtag sunshine“. Und falls ihr denkt, es wäre 25 Mal die Distanz von der der Sonne zum Pluto, dann schreibt „Hashtag übertreibmal nicht“.

Sprecher:

Online entsteht derzeit ein Markt, der zwar noch keine allzu großen Umsätze generiert, aber kräftig wächst. Es gibt kostenpflichtigen Einzelunterricht via Skype, was für Kinder auf dem Land interessant ist, wo es weniger Angebote gibt. Und es gibt immer mehr Apps: eine Hausaufgaben Nothilfe beispielsweise, über die sofort ein Nachhilfelehrer bereitsteht, wenn jemand an den Hausaufgaben verzweifelt. Ramona Lorenz forscht an der Uni Dortmund zu digitalen Medien in Schule und Unterricht. Von einer Demokratisierung der Nachhilfe durch das Internet möchte sie nicht sprechen. Dennoch könnten die Online-Angebote eine gute Ergänzung zur Schule sein.

O-Ton 44:

Die Nachhilfe im Internet hat dann natürlich die Möglichkeiten, dass Inhalte noch einmal anders vermittelt werden, über andere Kanäle vermittelt werden, dass irgendwas visuell dargestellt wird, als es der Lehrer im Unterricht macht, sodass man vielleicht einige Schülerinnen und Schüler nochmals anders ansprechen kann und die Inhalte so vermitteln kann, wie es dann tatsächlich ganz individuell am besten ist für das eigene Lerntempo, für die eigenen Lernaktivitäten um dann letzten Endes entsprechende Fortschritte der Leistung zu erzielen.

Sprecher:

Insbesondere Jugendliche, die nicht gut mit Frontalunterricht zurechtkommen, können also Alternativen im Internet finden, ohne gleich einen persönlichen Nachhilfelehrer bezahlen zu müssen. Dass aber gerade lernschwache Schüler aus sozial schwach vernetzten Familien online die Hilfe finden, die sie brauchen, bezweifelt Lorenz.

O-Ton 45:

Das erfordert natürlich aber auch seitens der Schüler oder vielleicht auch wenn die Eltern unterstützen, sehr viel Reflektion darüber, wie denn der eigene Lernstil ist und welche Informationen, welche Lernlücken ich jetzt tatsächlich habe. Und das ist schon eine kognitive Herausforderung, das können die meisten Schülerinnen und Schüler kaum in Eigenleistung sinnvoll und passgenau erbringen.

Atmo in der Kongresshalle, Menschen sprechen im Hintergrund

Sprecher:

Noch einmal zur Ausbildungsmesse in Karlsruhe. Alex und Nico von The Simple Club haben Ihren Auftritt beendet und geben nun Autogramme. Die Schlange der Wartenden ist lang. Einige schießen Selfies mit den beiden Nachhilfe-Stars. Die Filme von The Simple Club verändern das Lernen, finden ihre Fans. Es könne dann sogar Spaß machen.

O-Ton 46:

Ja, mit denen schon, auf jeden Fall. In der Art und Weise, also im Gegensatz zu Lehrern, die dann in einer bestimmten Tonlage im Unterricht sind, also das bringt bei wenigen was, bei uns bestimmt nicht. Wenn halt so YouTuber kommen und richtig Stimmung reinbringen, dann ist das schon was.

O-Ton 47:

Es ist jetzt für mich auch nicht das, dass es umsonst ist sondern einfach, dass es angeboten wird, dass man schnell darauf zugreifen kann, anstatt jetzt irgendwie einen Termin auszumachen für Nachhilfe immer und dass man immer das zur Verfügung hat, wenn man es gerade braucht und nicht, wöchentlich da hin geht.

O-Ton 48:

In Englisch ist es halt sehr schwer, auf YouTube was zu finden, und gerade beim Schriftlichen kann auf YouTube nicht viel geholfen werden. Aber gerade die Themen, die man einfach lernen muss, wie Mathe und Physik – ich hasse zum Beispiel Physik – da helfen die mega.

Sprecher:

Der Aufstieg der Nachhilfe geht mit der wachsenden Ungleichheit der Bildungschancen von Jugendlichen einher. Dass die neuen Online-Angebote die ungleich verteilten Bildungschancen wieder aufheben, darf bezweifelt werden. Online wie offline gilt: Nachhilfe ist ein Geschäft. Und dieses Geschäft läuft umso besser, je schlechter es den Schulen geht.

* * * * *